

# Keinen Euro mehr in das „Luxusobjekt“

Rochelhaus Gemeinde Thaining sieht sich außerstande, die Sanierung zu stemmen

VON ULRIKE RESCHKE

**Thaining** „Wenn wir das Rochelhaus sanieren wollen, müssen wir einen Kredit aufnehmen“, eröffnete Thainings Bürgermeister Leonhard Stork den entsprechenden Tagesordnungspunkt der jüngsten Gemeinderatssitzung. Rund 200 000 Euro könne man aus dem neuen Baugebiet erlösen, weitere 230 000 Euro müssten aufgenommen werden. Die komplette Sanierung ist mit fast einer Million Euro veranschlagt. Der einstimmige Beschluss des Gemeinderates beinhaltet, dem Landesamt für Denkmalpflege mitzuteilen, dass die Gemeinde derzeit nicht die Möglichkeit sieht, das Projekt aus eigenen Haushaltsmitteln zu finanzieren.

In der Sitzung sprach Stork an, dass für das Projekt nicht genug Rückhalt in der Bevölkerung vorhanden sei. Es sei nicht zu vergleichen mit der Situation vor mehr als 25 Jahren, als Einheimische die ehemalige Molkerei in Eigenleistung zum Jugendhaus umbauten und modernisierten. Erwachsen ist daraus der Jugendförderverein, der als einer der örtlichen Vereine das rege gesellschaftliche Angebot im Dorf mitgestaltet. „Wenn wir eine Initia-

tive hätten mit 20 Leuten, wäre Hoffnung, dass man einiges in Eigenleistung machen kann“, sagte Bürgermeister Stork.

Sein Vorschlag sei, der Heimatverein saniert das Rochelhaus und nutzt dieses als Ausstellungs- und Veranstaltungsort, der Bauhof zieht um in den frei werdenden Heimatstadel. „Da müsste aber auch noch Geld reingesteckt werden.“ Wengleich er diese Idee als nicht realistisch bezeichnete, wolle er das Thema Rochelhaus dennoch in der Bürgerversammlung am 4. Mai ansprechen. Diskutiert wurde zudem, die Sanierung auf die nächsten drei Jahre verteilt in Abschnitten durchzuführen. Eine weitere Alternative stellen zwei private Kaufinteressenten dar.

## Keine Hilfe vom Landkreis

Das Landesamt für Denkmalpflege habe mündlich eine „großzügige Förderung“ zugesagt, so der Bürgermeister, diese jedoch nur auf den „denkmalpflegerischen Mehraufwand“ (rund die Hälfte der Kosten) bezogen. Die Kreisheimatpflegerin Dr. Heide Weißhaar-Kiem beurteile das Rochelhaus, das älteste profane Gebäude des Ortes, als unbedingt erhaltenswert, sagte Stork. Eine



Wohl nur das Engagement aus der Bürgerschaft oder ein privater Investor können das Rochelhaus in Thaining noch retten. Die Gemeinde will nicht für die Sanierung aufkommen.

Foto: Ulrike Reschke

Rückfrage bei Landrat Walter Eichner aber habe gezeigt: Momentan sind keine Zuschüsse vom Landkreis zu erwarten.

## Deutliche Stimmung

Die Stimmung in der Gemeinderatssitzung ging deutlich gegen eine Sanierung des Rochelhauses. „Wir sollten erst mal entscheiden, ob wir das überhaupt weiterverfolgen wol-

len“, sagte Gemeinderat Werner Stork. Es handle sich um ein Luxusobjekt, „das wir uns einfach nicht leisten können“. Kein Euro soll mehr hineingesteckt werden.

Sein Kollege Max Mayr war ebenfalls angesichts der Haushaltslage skeptisch: „Wer weiß, was in fünf Jahren an Gewerbesteuer zu erwarten ist.“ Das Rochelhaus darf nicht zur finanziellen Belastung für

die kommende Generation werden, darin waren sich die Ratsmitglieder einig. Zweite Bürgermeisterin Rita Tagwerker sagte: „Für das Geld könnten wir etwas Neues hinstellen, das wir so machen können, wie wir es wollen.“ Reinhold Seefelder sagte: „Vor den Bürgern ist es nicht vertretbar, dass da so viel Geld hineingesteckt wird, und woanders haben wir es nicht.“